© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Dr. Gerard Mohler

* 25. 7. 1873
† 22. 8. 1939

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Zeitschrift für Säugetierkunde
Band 15 Heft 3

4.) Eduard Mosler †.

Von Dr. Hermann Pohle (Berlin).

Hierzu die Titeltafel.

Am Dienstag, 22. 8. 1939, verschied nach wenige Tage dauernder Unpäßlichkeit plötzlich und unerwartet unser langjähriger Schatzmeister, Herr Dr. Eduard Mosler. Obwohl er weder Zoologe von Beruf war, noch wissenschaftlich-zoologisch gearbeitet hat, ist seine Bedeutung für unsere Gesellschaft und damit für die Säugetierkunde so überragend, daß es sich auch für uns lohnt, uns näher mit seinem Leben zu befassen.

Eduard Mosler wurde am 25. 7. 1873 in dem damals gerade wieder deutsch gewordenen Straßburg i. E. als Sohn eines Regierungsrates geboren. Ein paar Jahre später wurde sein Vater als Salinendirektor nach Schönebeck a. Elbe versetzt, wo er aber auch nur kurze Zeit blieb, um dann als Oberregierungsrat nach Berlin zu kommen und zu bleiben. So kam es, daß Eduard — obwohl im Elsaß geboren — seine ganze bewußte Kindheit und Schulzeit in Berlin verlebte. Hier kam er nach dem Besuch einer Vorschule auf das Joachimsthal'sche Gymnasium, an dem er auch 1891 das Abiturium bestand, um dann nach je einem Semester in Lausanne und Bonn sein Studium in Berlin mit weiteren fünf Semestern abzuschließen. Am 31. 5. 1895 bestand er die erste juristische Prüfung mit dem Prädikat „gut" und am 9. 2. 1897 das Rigorosum vor der Fakultät mit „magna cum laude". Seine Dissertation hatte das Thema: „Zur Lehre von der Konfusion nach gemeinem römischen Recht und dem Recht des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom 18. August 1896". Die vorgeschriebenen Jahre als Referendar und Assessor beim Gericht schlossen sich an und dann kam der Sprung in die Praxis, der Eintritt in die Berliner Handelsgesellschaft, deren Geschäftsinhaber er 1904, also als 31jähriger, wurde. Sieben Jahre später ging er in den Vorstand der Discontogesellschaft über, wieder als Geschäftsinhaber. Daneben aber übernahm er die Leitung der sog. „Stempelvereinigung", einer Bedingungs-Gemeinschaft der Banken. Im selben Jahre erfolgte seine Hochzeit mit Frl. Else Rhein, die ihm eine verstehende, stützende Lebensgefährtin wurde. Bald danach wurde das Grundstück auf dem Schwanenwerder bei Wannsee angekauft und mit dem Bau des schönen Landhauses begonnen, das er mit seiner jungen Frau im Frühjahr 1914, also kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, beziehen konnte. In diesen mußte er im August 1914, wenn auch nicht auf lange Zeit, da die Discontogesellschaft — damals eines unserer führenden Bankinstitute — ihn zu dringend brauchte. So erlebte er den größten Teil des Krieges in Berlin, durch seine Stellung berufen und bemüht, die finanzielle Seite der Kriegsführung zu meistern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Auch über den Krieg und die Inflation hinaus blieb er Geschäftsinhaber dieser Bank, bis sie sich etwa ein Jahrzehnt nach Kriegsende mit der Deutschen Bank fusionierte. Dabei wurde er Geschäftsinhaber der „Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft", und als der Name vereinfacht wurde: Führer der Deutschen Bank. Nach Vollendung seines 65. Lebensjahres nahm er dann im Frühjahr 1939 Abschied von diesem hohen Posten, blieb aber noch bis zu seinem Ende Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Bank, und war als solcher noch täglich in seinem Büro in der Mauerstraße tätig. Am Sonnabend, dem 19. August 1939, erlitt er dort einen Herzanfall, der ihn zwang, sofort sein Heim auf dem Schwanenwerder aufzusuchen. Hier lag er mit leichtem Fieber, aber sonst ohne besondere Zeichen einer Krankheit, aber auffälligerweise auch ohne jeden Appetit bis zum Dienstagabend. Ein plötzlich einsetzender Hunger veranlaßte ihn, richtig zu essen. Danach setzte sofort wieder ein Herzanfall ein, der binnen drei Minuten seinem Leben ein Ziel setzte. Eine Angina pectoris hatte dem Herzen den nötigen Sauerstoff genommen.

Eduard Mosler hat auf einem der höchsten Posten gestanden, die es in seinem Spezialgebiet gab. Als Führer der Deutschen Bank war er einer der Führer unserer gesamten Geldwirtschaft. Es kann aber nicht der Zweck dieser Ausführungen sein, diese Seite seines Ichs zu würdigen. Das ist an anderer Stelle geschehen (Eduard Mosler und Oscar Schlitter zum Gedächtnis, 8 pg., Deutsche Bank, 1939). Für uns hier wichtig ist eine andere, nämlich das Interesse, das er der zoologischen Wissenschaft entgegenbrachte. Mag die Tatsache, daß ein Mann, dessen Tag mit der nüchternsten Beschäftigung der Welt so überreichlich belegt ist, zwecks Ausspannung doch noch Zeit für wissenschaftliche Beschäftigung freimacht, auch nicht verwunderlich erscheinen, daß er dann die Zoologie als Interessensphäre wählt, ist außergewöhnlich. Mosler selbst dachte allerdings anders. In einer Besprechung sagte er einmal zu mir etwa: „Wenn bei einem Gespräch in der Gesellschaft jemand irgend ein Gemälde nicht kennt oder falsch anspricht, so wird der Betreffende nicht mehr für voll genommen. Wenn er aber den gemeinsten Vogel nicht kennt, dann ist nichts dabei. Das empfinde ich immer als eine Schande." Dieses Wort gibt uns den Schlüssel zu seinem Wesen. Die Zoologie war nicht zufällig gewählt, sondern entsprach einer im tiefsten seines Wesens verankerten Anlage. So kam es, daß er früh Mitglied der Ornithologischen Gesellschaft wurde; hierin liegt der Grund zu dem Ankauf auf dem Schwanenwerder, obwohl er in Berlin eine voll eingerichtete Wohnung hatte und behalten mußte; aber auf dem Schwanenwerder konnte er ungestörtes Tierleben beobachten; und deshalb fand man in seinem Kunstbesitz vor allem Tierdarstellungen. So standen in Schwanenwerder die schönen Tierbronzen Esser's an den Wegen, und die Treppe hinauf zog sich ein Fries alter Vogeldarstellungen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Als unsere Gesellschaft 1926 gegründet wurde, war MOSLER eins unserer ersten Mitglieder (Nr. 14). Geheimrat HECK schlug ihn damals zum Schatzmeister vor, der vorbereitende Ausschuß stimmte natürlich sofort zu; MOSLER selbst war bereit, und so wurde er bei der ersten Vorstandswahl am 13. 3. 1926 gewählt. Dieses Amt hat er bis zu seinem Tode innegehabt, und in dieser Tätigkeit liegt seine große Bedeutung für uns. Unsere junge Gesellschaft wäre ohne ihn nicht so voran gekommen, wie sie es ist. Gar manches Mal habe ich ihn in der ersten Zeit anrufen müssen und nie hat er mich mit meinen Bitten abgewiesen. Immer wieder stiftete oder borgte er uns die Gelder, die wir zum Aufbau der Gesellschaft und ihrer Zeitschrift nötig hatten, und niemals hat er an die Rückzahlung der so entstandenen Schulden erinnert. Das war für uns ein ungeheurer Vorteil, ohne den wir unsere Arbeiten nicht hätten ausführen können. Demgegenüber fiel es nie ins Gewicht, daß er an unseren Sitzungen sehr selten teilnehmen konnte, und daß er auch nur ganz gelegentlich zu den Vorstandssitzungen kam. Eine dieser Sitzungen hielten wir in der Halle seines Landhauses in Schwanenwerder ab, in derselben Halle, von der aus wir ihn am 26. 8. 1939 zur ewigen Ruhe geleiteten, wobei die Gesellschaft durch die vier Mitglieder AHL, EISENTRAUT, HALTENORTH und POHLE vertreten war.

„Persönliche Prestige-Bedürfnisse waren in seinen Augen ein Drang nach entbehrlichem Tagesruhm, und er fühlte sich selber davon völlig frei. Daraus folgte, daß er in seinem Wirken der Öffentlichkeit aus dem Wege ging und nie in Versuchung kam, ein bedeutsames Gelingen mit der Gloriole seines Namens zu umgeben. Im Gegensatz dazu stand sein sachlicher Ehrgeiz, der darin gipfelte, daß die Bank vorwärts kam und nach einer geraden Linie geführt wurde. Die Behauptung ihrer Stellung war ihm ein Bedürfnis, das er mit dem Herzen erfaßte, und das — gleich einem kategorischen Imperativ — den Einsatz seiner Person entfaltete.“ „In sein Inneres einzudringen, ist wohl nur wenigen gelungen. Er gab sich härter, als er in Wirklichkeit war, denn in seinem Herzen war er gütig. Solche Eigenschaft zu zeigen, lag ihm nicht, doch wissen die, welche ihm nahestanden, sehr wohl, daß er sie hatte. Das instinktive Gefühl, daß derartige Regungen nicht in die Tagesordnung eines Bankleiters gehören, hat wohl hemmend auf die Erschließung dieser Eigenschaft gewirkt.“ So schreibt die Deutsche Bank über ihn und diesen Worten können wir nur vollinhaltlich zustimmen. Wie er dort im großen Kreise war und sich gab, so war und gab er sich auch bei uns in der kleinen Gesellschaft. Selbst wir konnten beobachten, wie er allen persönlichen Ruhm ablehnte, und wie groß sein Ehrgeiz war, aus unserer Gesellschaft und Zeitschrift das Höchste und Beste zu machen, das überhaupt erreichbar war. Wir haben aber auch den Eispanzer, mit dem er sich gürtete, und die Güte, die er in Wirklichkeit besaß, kennen gelernt.

EDUARD MOSLER ist von uns gegangen. Wir haben an ihm einen hochgesinnten, edlen Menschen verloren, dessen Lücke nur schwer zu schließen sein wird. Um so tiefer wird das Andenken haften, das wir ihm bewahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mammalian Biology (früher Zeitschrift für Säugetierkunde)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Pohle Hermann

Artikel/Article: 4.) Eduard Mosler. 225-227